

Frühlingsfahrt des Fördervereins - der zweite Tag (30.05.2015)

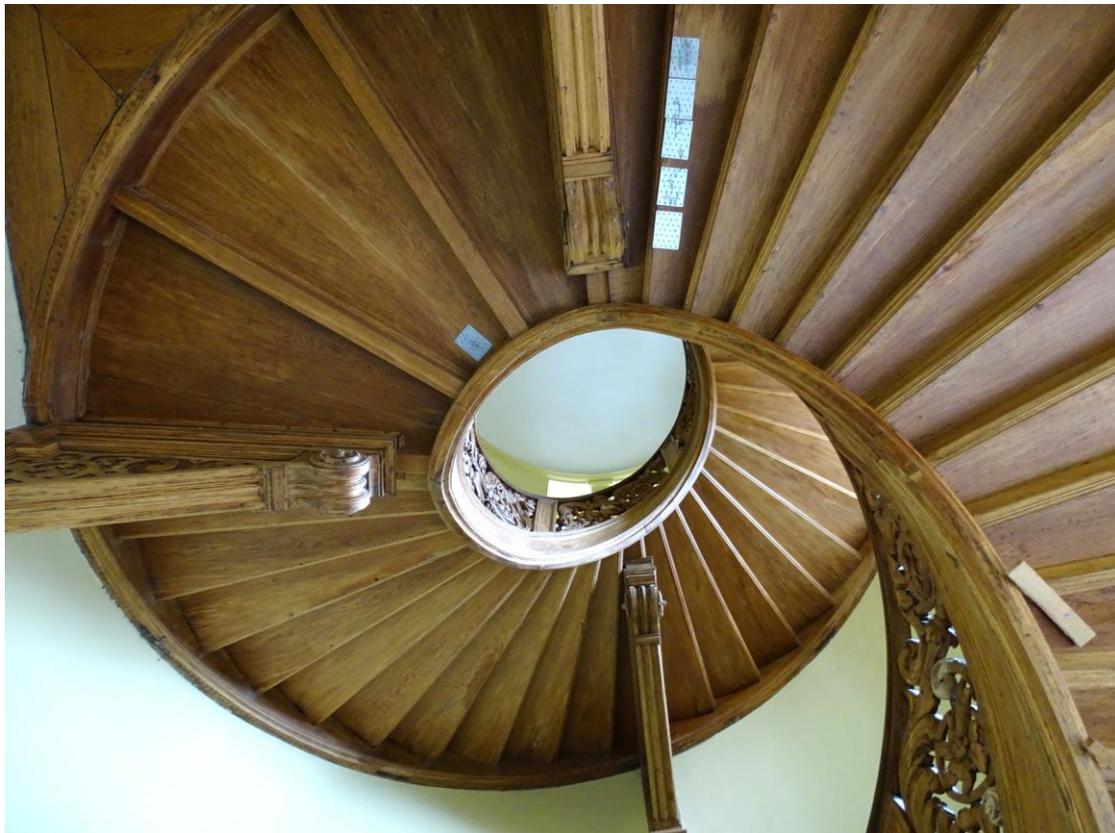
Nach einem stärkendem Frühstück am überaus reichhaltigen Frühstücksbüffet im AHORN-Seehotel Templin begann um 9 Uhr unsere Schlössertour, an diesem Tag mit unserem Reisebegleiter Bernd an Bord unseres Busses.

Schloß Boitzenburg



Das Schloß Boitzenburg – heute ein Kinder- und Jugendhotel

Als Zugabe im Programm führte die Fahrt zunächst zum Herrenhaus Schloss Boitzenburg im Boitzenburger Land im Landkreis Uckermark. Es ist eines der größten Schlösser der Region und war über Jahrhunderte der Stammsitz der Familie von Arnim, die im Rahmen der Bodenreform 1945 das Herrenhaus verlassen mussten. Heute ist es ein Kinder- und Jugendhotel im Jugendherbergsstil für Schulklassen und Familien. Da eine Besichtigung nicht möglich ist, konnten nur Fotos während eines kurzen Halts “geschossen“ werden.



Größte Bewunderung im Boitzenburger Schloß: die hölzerne Wendeltreppe als Fotomotiv



Auch die Rückseite des Schlosses: eine prunkvolle Eleganz – hier sollte man Urlaub machen!

Dann ging die Fahrt weiter durch den Landkreis Uckermark, die auch die “Toskana des Nordens“ genannt wird, durch wunderbare Alleen mit Linden und Kastanien, stellenweise im Verlauf der Deutschen Alleenstraße, nach Mirow.

Schloß Mirow

An dieser Stelle müssen auch einmal die sachkundigen Ausführungen unseres Reisebegleiters erwähnt werden, der uns während der Fahrten im Bus auf viele interessante Details links und rechts der Straße aufmerksam gemacht hat, die uns sonst verborgen geblieben wären.



Das Torhaus zum Schloß Mirow

In Mirow angekommen befinden wir uns im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und besuchen die Schlossinsel Mirow, die man durch ein Renaissancetorhaus aus der Zeit um 1560 betritt.



Im Hof von Schloß Mirow

Mit dem Bau des Schlosses wurde 1709 begonnen und er wurde 1712 weitgehend beendet. Das Schloss war eine der Nebenresidenzen der Herzöge von Mecklenburg – Strelitz und zunächst ein Witwensitz für die Herzoginwitwe Christiane Emilie Antonie, die mit ihren Kindern 1708 nach Mirow gekommen war. Dieser Familienzweig brachte eine Reihe berühmter Persönlichkeiten hervor, wie Herzog Adolph Friedrich IV. und seine Schwester, die spätere Königin Charlotte von England und deren Bruder Herzog Carl, Vater von Königin Luise von Preußen.

Aus der Einrichtungsphase hat sich im ersten Obergeschoß ein prachtvoller hochbarocker Festsaal erhalten, der von einem italienischen Künstler geschaffen wurde.

Für die weitere Geschichte des Schlosses war die Herzogin Elisabeth Albertine zu Mecklenburg - Strelitz von entscheidender Bedeutung. Auch sie erwählte Schloss Mirow als ihren Witwensitz und begann die Umgestaltung der Räume im Geschmack des Rokoko. Mit ihrem Tod 1761 endete die ständige Hofhaltung und das Schloss fiel quasi in einen Dornröschenschlaf mit dem damit einhergehenden Verfall. Nach der Enteignung der herzoglichen Familie nach dem ersten Weltkrieg wurde es museal bzw. mehrfach zweckentfremdet genutzt. Jetzt ist es Eigentum des Landes Mecklenburg - Vorpommern, ein Verein kümmert sich in sehr verdienstvoller Weise um die Wiederherstellung als einzigartiges Zeugnis der Strelitzer Landeskultur.



Aber nicht alle Gebäude konnten so prächtig restauriert werden: auch dies war ein Schloß der Herren von Mecklenburg-Strelitz....

Zur Schlossinsel gehört noch die Johanniterkirche mit der Fürstengruft, in der ab 1708 Mitglieder der Linie Mecklenburg - Strelitz ihre letzte Ruhe fanden, mit Ausnahme des letzten Großherzogs dieser Linie, der 1918 unter nicht aufzuklärenden Umständen zu Tode kam und folglich auf der "Liebesinsel" bestattet wurde.

Für die großartige Restauration des Mirower Schlosses sollen einige wenige Bilder sprechen:



Für den interessierten Besucher zielt die Geschichte derer von Mecklenburg-Strelitz die Wände der unteren Räume des Schlosses.



Überraschend die Vielfalt reich verzierter, alter Kachelöfen...



...und die Vielfalt der Stuck-Gestaltung in den einzelnen Räumen.



Blick in den fürstlichen Speisesaal mit der prächtigen Stuckverzierung der Decke – die Eckelemente stellen die vier Jahreszeiten dar.

Weiter ging die Fahrt über die Flößerstadt Lychen, in der bis 1961 noch geflößt wurde und der Erfinder der Reißzwecke zur Welt kam, und über Fürstenberg/Havel, das inmitten von 13 Seen gelegen ist, nach Rheinsberg zum Schloss Rheinsberg, das zum Landkreis Ostprignitz - Ruppin gehört.

Schloß Rheinsberg



Die Eingangsfront zum Schloß Rheinsberg

Das am Ufer des Grienericksees gelegene Schloss gilt als Musterbeispiel des Friderizianischen Rokokos und soll auch als Vorbild für Sanssouci gedient haben. Die Geschichte des Schlosses beginnt in der Mitte des 15. Jahrhunderts. Nach mehreren Vorbesitzern kaufte 1734 das Anwesen der preußische König Friedrich Wilhelm I., um es später seinem Sohn Kronprinz Friedrich zu schenken, dem späteren König Friedrich II. Dieser bezeichnete seine Jahre auf Schloss Rheinsberg immer als die glücklichsten seines Lebens. Zahlreiche Kunstwerke schmücken die Räumlichkeiten des Schlosses und laden zu einer Reise in die Zeit des 18. Jahrhunderts ein.



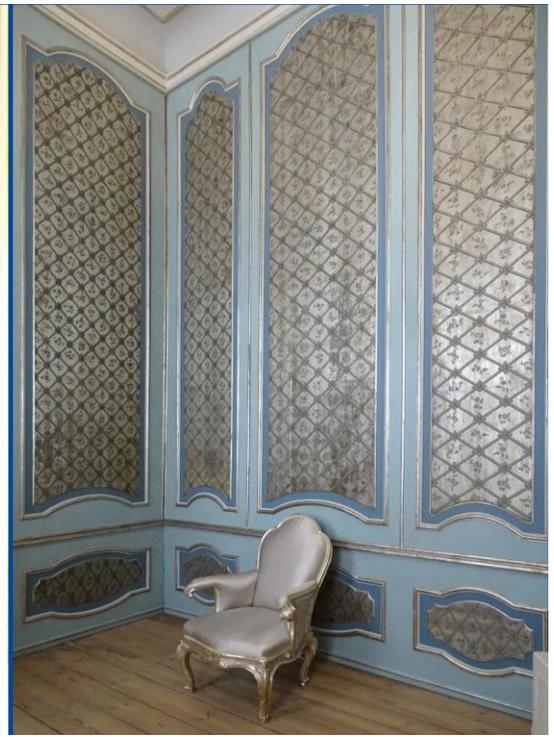
Schloß Rheinsberg – Innenhof mit Blick auf den See

Bis zur Enteignung im Jahre 1945 gehörten Schloss und Gut dem Hause Hohenzollern. In der DDR war im Schloss zeitweise eine Klinik für Diabetiker untergebracht.

Auch hier können nur wenige Bilder die hervorragende Restauration des Schlosses dokumentieren



In dem Raum mit dem Deckengemälde der Aurora mit dem Himmelswagen begann unsere Führung durch die Zimmer des Schlosses.



Kaum vorzustellen, daß in diesen Zimmern einst Krankenbetten standen...



Und dazu wieder die phantasievollen Decken- und Stuckgestaltungen



Ein wunderbar gestickter Wandschirm, ein Kunstwerk unter vielen...



Nach der sehr informativen Führung durch die Räumlichkeiten des Schlosses mit vielen historischen Einzelheiten und Hintergründen schloß sich noch ein Spaziergang durch die wunderbaren Parkanlagen an.



Durch diesen herrlichen Laubengang gelangten wir schließlich am Ende unserer Führung zur Grabpyramide, die Prinz Friedrich Heinrich Ludwig von Preußen (1726-1802), der jüngere Bruder Friedrichs II., für sich errichten ließ.

Zu literarischer Berühmtheit gelangte das Schloss durch Theodor Fontane in seinen "Wanderungen durch die Mark Brandenburg" und durch "Rheinsberg", einer Novelle von Kurt Tucholski.

Nach einer Stärkung bei Kaffee und Kuchen oder Eis in einem nahegelegenen Kaffee wurde die Rückfahrt in das Hotel angetreten und ein sehr interessanter und faktenreicher Tag näherte sich damit dem Ende.

Text: Horst und Dr. Barbara Mittag
Bilder: Helmut Böttcher und Dr. Günter Thiel